

# Joh. Barth & Sohn

## HOPFEN seit 1794

1794 — 1954

160 JAHRE

Telegramm-Adresse  
BARTH SOHN NÜRNBERG

Fernsprecher Nr. 5 08 51/54

Fernschreiber Nr. 06/2280

Hopfung Barthhof-Hallertau

Lager Nürnberg  
Glockenhofstraße 24/26

Nürnberg, 7. Juli 1954  
Postfach 331

# Hopfen 1953/54

Das Preisniveau der Weltwirtschaft konnte in den wesentlichen Zweigen der Versorgung im allgemeinen gehalten werden. Trotz ruhigeren Geschäftsganges blieben Konjunkturschwächungen in mäßigen Grenzen, soweit sie nicht durch Ueberproduktionen verursacht waren.

**Wirtschaftslage**

Die günstige Entwicklung der deutschen Devisenbilanz konnte fortgesetzt werden. Die Gold- und Devisenbestände bei der Bank deutscher Länder decken etwa 80 % des gegenwärtigen Notenumlaufes. Die freie Konvertierbarkeit der D-Mark wird weiterhin angestrebt.

Um den weiterhin großen Geldbedarf der deutschen Wirtschaft durch krisenfestes Eigenkapital vermehrt zu decken, steht eine Steuerreform im Vordergrund des Interesses.

Folgende Länder weisen 1953 eine **Steigerung** gegenüber 1952 auf: Australien 3%, Bolivien 2%, Canada 4,7%, Chile 1%, Deutschland 11%, Finnland 1,7%, Japan 10%, Luxemburg 3,4%, Neuseeland 20,5%, Niederlande 13,7%, Norwegen 2,5%, Oesterreich 11,2%, Saargebiet 14,2%, Schweden 3,4%, Thailand 20%, U.S.A. 1,8%, Irland 1,6%, Dänemark 1%.

**Biererzeugung**

Eine **Minderung** der Biererzeugung 1953 gegenüber 1952 ist festzustellen bei: Belgien 3,8%, Frankreich 1,3%, Italien 9,2%, Jugoslawien 38,4%, Südafrikanische Union 6%, Südwestafrika 4,8%, Türkei 7,5%, Uganda 6%.

1 ha = 2,934 bayr. Tagwerk	1 bayr. Tagwerk = 0,341 ha
1 ha = 2,471 acres	1 acre = 0,405 ha
1 Liter = 0,2642 gall. (USA.)	1 gall. (USA.) = 3,7853 Liter
1 Liter = 0,2201 gall. (Brit.)	1 gall. (Brit.) = 4,5435 Liter
1 hl = 100 Liter = 26,42 gall. = 0,8523 bbl. (USA.)	1 bbl. (USA.) = 31 gall. = 1,1734 hl
	22,01 gall. = 0,6114 bbl. (Brit.)
	1 bbl. (Brit.) = 36 gall. = 1,6356 hl
1 kg = 2,20462 lbs.	1 lb. = 0,45359 kg
1 shortton (sht) = 2000 lbs.	= 907,185 kg
1 longton (lgt) = 2240 lbs.	= 1016,048 kg
1 metr. Tonne = 20 Ztr. = 1000 kg = 1,10231 shorttons = 0,98419 longtons	
1 Ztr. = 50 kg = 110,23 lbs. = 0,984 cwt. (Brit.)	1 cwt. (Brit.) = 112 lbs. = 50,8 kg = 1,016 Ztr.
	1 cwt. (USA) = 100 lbs. = 45,36 kg = 0,9072 Ztr.
1 quarter (qr) = 400 lbs. = 181,44 kg (Gerste)	1 Ztr. = 0,27555 qr.
1 bushel (bu) = 48 lbs. = 21,77 kg (Gerste, Malz)	1 Ztr. = 2,2965 bu.
	56 lbs. = 25,4 kg (Mais, Milocorn)
	1 Ztr. = 1,9685 bu.
DM 1.— = US\$ —.23809 / DM 4.20 = US\$ 1.— / US\$ 2.80 = DM 11.76 = £ 1.—.—	
1 mm Niederschläge = 1 Ltr. Wasser je qm, 1 mm = 0,04 inch, 1 inch = 25 mm.	

# Welt-Bierherzeugung 1953

Land	1953 Tausend Hektoliter	Land	1953 Tausend Hektoliter
U.S.A. . . . . .	108.088	Indochina . . . . .	450
England . . . . .	40.864	Luxemburg . . . . .	363
Deutschland West 29.696		Ecuador . . . . .	320
Ost 5.500 *)	35.196	Singapur *) . . . . .	305
UdSSR *) . . . . .	13.500	Algier *) . . . . .	300
Belgien . . . . .	12.381	Marokko *) . . . . .	300
Tschechoslowakei *) . . . . .	10.000	Bolivien . . . . .	294
Canada . . . . .	9.750	Aegypten *) . . . . .	223
Australien . . . . .	8.397	Indonesien *) . . . . .	220
Frankreich . . . . .	8.341	Türkei . . . . .	210
Brasilien *) . . . . .	7.500	Griechenland *) . . . . .	181
Mexiko . . . . .	5.734	Franz. Westafrika *) . . . . .	160
Oesterreich . . . . .	4.212	Kenia *) . . . . .	139
Columbien *) . . . . .	3.800	Portugal *) . . . . .	134
Argentinien . . . . .	3.500	Tunis *) . . . . .	90
Polen *) . . . . .	3.500	Dominikanische Republik *) . . . . .	70
Dänemark . . . . .	3.426	Nigeria . . . . .	65
Japan . . . . .	3.300	Paraguay *) . . . . .	60
Irland . . . . .	3.070	Goldküste *) . . . . .	45
Schweden . . . . .	2.844	Moçambique *) . . . . .	45
Schweiz . . . . .	2.362	Costa Rica . . . . .	44
Niederlande . . . . .	1.832	Iran . . . . .	44
Neuseeland . . . . .	1.790	Hong Kong *) . . . . .	41
Italien . . . . .	1.504	Kamerun *) . . . . .	40
Venezuela *) . . . . .	1.300	Südwestafrika . . . . .	40
Spanien *) . . . . .	1.275	Elfenbeinküste *) . . . . .	30
Cuba . . . . .	1.200	Franz. Aequatorial-Afrika . . . . .	30
Finnland . . . . .	1.090	Libanon . . . . .	27
Chile . . . . .	1.079	Ceylon . . . . .	26
Südafr. Union . . . . .	1.023	Thailand . . . . .	24
Peru *) . . . . .	1.000	Tanganyika . . . . .	23
Saargebiet . . . . .	748	Indien . . . . .	16
Belg. Kongo *) . . . . .	725	Island . . . . .	15
Norwegen . . . . .	670	Martinique *) . . . . .	15
Uruguay . . . . .	575	Uganda . . . . .	15
Jugoslawien . . . . .	568	Pakistan . . . . .	10
Philippinen . . . . .	500	Madagaskar . . . . .	5

\*) = Schätzung

## Die Bierherzeugung Westdeutschlands

Diese belief sich für das Kalenderjahr 1953 auf . . . . . 28.768.312 hl  
 Dazu kommt noch der Ausstoß in Westberlin mit . . . . . 927.915 hl  
insgesamt 29.696.227 hl

In diese Zahlen sind eingeschlossen die steuerfrei an die Besatzungstruppen gelieferten Mengen von 437.005 hl (1952 = 438.064 hl) und die Ausfuhr einschließlich Verkäufe gegen Devisen im Inland mit 528.781 hl (1952 = 419.634 hl).

## Ernte 1952 (Nachtrag)

Nach den abgeschlossenen statistischen Unterlagen ergeben sich bei der Ein- und Ausfuhr für die Hopfenernte 1952 in den verschiedenen Ländern folgende Gesamt-Ziffern innerhalb des Zeitraumes vom 1. 9. 52 bis 31. 8. 53:

	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland . . . . .	20.708 Ztr.	86.518 Ztr.
Belgien . . . . .	28.360 "	10.180 "
England . . . . .	500 *) "	74.149 "
U. S. A. . . . .	32.106 "	129.412 "

\*) Schätzung

Während in fast allen Hopfen anbauenden Ländern der Ausklang der 1952/53er Saison ruhig verlief, blieb die Entwicklung auf dem Deutschen Hopfenmarkt bemerkenswert. Die Anfang des Jahres 1953 noch mit DM 800.— notierten Preise für Hopfen der Ernte 1952 gingen bis Anfang Juni 1953 auf DM 450.— für Hallertauer Hopfen zurück. Das drängende Angebot der unverkauften Bestände drückte stets weiter auf die Preise, die im August 1953 bis auf DM 300.— absanken.

Da sich fast alle Vorräte in zweiter Hand befanden, ergaben sich Verluste beim Handel und der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft (D.H.V.G.). Immerhin konnten die Bestände der Ernte 1952 bis zur neuen Saison geräumt werden, wenngleich die rückläufige Preisentwicklung ein schlechter Start für das Marktgeschehen der Ernte 1953 war.

## Ernte 1953

Die Bodenfeuchtigkeit wurde im Winter 1952/53 durch reichliche Niederschläge verbessert. Tauwetter setzte in der zweiten Hälfte Februar ein und der Monat März brachte trockenes, sonniges Wetter für die Frühjahrsarbeiten. Beim **Aufdecken** und **Schneiden** zeigten sich teilweise Nachwirkungen der Anwendung von Gamma-Mitteln durch eine Verdickung der Wurzelstöcke, deren Wachstum jedoch nicht beeinträchtigt war.

Reichliche Niederschläge im April und warme Witterung bewirkten ein gesundes und kräftiges Austreiben der Pflanzen. Kalte Witterung in der ersten Hälfte des Monats Mai hat die Entwicklung der Hopfen gehemmt, doch wurde die Verzögerung im Wachstum durch warmes Wetter und viel Regen in der zweiten Hälfte dieses Monats und auch in den Monaten Juni und Juli wieder aufgeholt. Die teilweise schwüle Witterung ergab eine üppige Entwicklung der Hopfen. Die **Blüte** war unregelmäßig, während warmes und trockenes Wetter im August mit gelegentlichen Niederschlägen die Entwicklung der **Dolden** und die Bildung von Lupulin sowie die **Reife** des Hopfens förderte.

Schädlinge und Krankheiten hielten sich in Grenzen, da sowohl gegen die **Peronospora** als auch gegen die **Rote Spinne** und **Blattläuse** sehr sorgfältig gespritzt wurde, wenn diese Arbeiten auch durch die oft nassen Gärten erschwert wurden.

Die **Pflücke** begann normal und war vom Wetter begünstigt. Durch die vielen Niederschläge des Jahres 1953 wurden die im Boden verbliebenen Düngergaben des Vorjahres wie auch die reichliche und sorgfältige Düngung im Jahre 1953 den Hopfen zugeführt. Später neuer Anflug, der noch größtenteils zur Ausreife kam, trug mengenmäßig zur Steigerung des Ergebnisses in nicht erwarteter Weise bei.

Entsprechend der ungleichmäßigen Blüte erbrachte das feuchte Wachstum eine unregelmäßige Entwicklung der Dolden.

Wachstum  
der Hopfen-  
pflanze 1953  
in  
Deutschland

Wetterdaten des Hopfenversuchsgutes Hüll/Hallertau

1953	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Monatliche Niederschläge in mm	4	70	90	92	149	88	21
Monatsmittel der Lufttemperatur in °C	3.4	8.8	12.6	15.3	17.7	15.1	13.1
Maximum der Lufttemperatur in °C	21.6	24.0	29.4	27.0	31.5	28.5	29.6
Minimum der Lufttemperatur in °C	-6.1	-4.0	-2.5	0.7	5.6	3.6	1.1
Monatsmittel der rel. Luftfeuchte in %	70	72	72	78	78	78	77
Besondere Wettererscheinungen							
Schneefall	3 Tg.	—	2 Tg.	—	—	—	—
Reif	20 „	9 Tg.	5 „	2 Tg.	—	—	1 Tg.
Gewitter	—	2 „	2 „	2 „	8 Tg.	—	—
Sturm	—	—	1 „	—	3 „	—	—
Hagel	—	—	—	1 „	—	—	—

In der **Hallertau** begann das **Aufdecken** und **Schneiden** allgemein am 20. März und war gegen Mitte April beendet. Die Stöcke trieben kräftig aus. Der Kälteeinbruch in der ersten Hälfte des Monats Mai, der am 10. Mai zu **Schneefällen** und **Nachtfrost** führte, verzögerte das bis dahin rasche Wachstum. Bemerkenswert ist das außerordentlich starke Auftreten der **Maikäfer** im Jahre 1953, die im Großeinsatz bekämpft wurden.

## Anbauflächen und Ernten der Jahre 1952 und 1953

	Anbauflächen in ha 1952	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 Kilo	Ernteertrag 1952 in Ztr. zu 50 Kilo	Anbauflächen in ha 1953	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 Kilo	Ernteertrag 1953 in Ztr. zu 50 Kilo
Hallertau . . . . .	5.057	28,7	145.000	5.633	44,5	250.794
Spalt . . . . .	847	24,8	21.000	913	39,1	35.713
Hersbrucker Gebirge . . . . .	619	24,2	15.000	747	34,1	25.501
Jura . . . . .	92	18,0	1.660	144	28,4	4.095
Bayern . . . . .	6.615	27,6	182.660	7.437	42,4	316.103
Tettngang . . . . .	630	31,3	19.700	723	36,4	26.301
R. H. W. . . . .	226	20,1	4.550	273	21,3	5.828
Baden . . . . .	20	32,7	654	39	32,8	1.280
Rheinpfalz . . . . .	40	15,9	635	30	39,3	1.180
<b>Deutschland</b> . . . . .	<b>7.531</b>	<b>27,6</b>	<b>208.199</b>	<b>8.502</b>	<b>41,2</b>	<b>350.692 **)</b>
Saaz . . . . .						
Auscha . . . . .						
Restliche Gebiete . . . . .						
<b>Tschechoslowakei</b> . . . . .	<b>8.300</b>	<b>8,9</b>	<b>74.000</b>	<b>9.000</b>	<b>11,7</b>	<b>105.000</b>
Elsaß . . . . .	1.000	28	28.000	1.030	41,7	43.000
Burgund . . . . .	175	8,6	1.500	175	11,4	2.000
Nord . . . . .	225	37,8	8.500	235	34,0	8.000
Lothringen . . . . .	30	13,3	400	30	16,7	500
<b>Frankreich</b> . . . . .	<b>1.430</b>	<b>26,8</b>	<b>38.400</b>	<b>1.470</b>	<b>36,4</b>	<b>53.500</b>
Alost . . . . .	215	40,0	8.600	235	38,0	8.930
Poperinghe . . . . .	455	30,0	13.650	505	37,0	18.685
Vodelée . . . . .	7	25,7	180	7	31,4	220
<b>Belgien</b> . . . . .	<b>677</b>	<b>33,1</b>	<b>22.430</b>	<b>747</b>	<b>37,3</b>	<b>27.835</b>
Slovenien . . . . .	1.530	15,2	23.260	1.602	20,9	33.536
Backa . . . . .	180	3,3	600	180	26,4	4.760
<b>Jugoslawien</b> . . . . .	<b>1.710</b>	<b>13,9</b>	<b>23.860</b>	<b>1.782</b>	<b>21,5</b>	<b>38.296</b>
Oesterreich . . . . .	9	12,2	110	16	20,0	320 *)
Spanien . . . . .	286	9,1	2.600	300	11,0	3.325
Schweden . . . . .				9	20,0	185
Schweiz . . . . .	6	23,3	140	8	33,0	265
Polen . . . . .	600	15,0	9.000 *)	600	18,0	10.800
UdSSR . . . . .	2.500	20,0	50.000 *)	2.500	20,0	50.000 *)
<b>Kontinent</b> . . . . .	<b>23.049</b>	<b>18,6</b>	<b>428.739</b>	<b>24.934</b>	<b>25,7</b>	<b>640.218</b>
Kent . . . . .	5.050	32,0	161.785	4.955	32,8	162.573
Hants . . . . .	270	32,1	8.670	272	29,9	8.131
Surrey . . . . .	49	29,3	1.437	49	27,6	1.352
Sussex . . . . .	848	25,7	21.822	868	30,0	26.019
Hereford . . . . .	1.908	33,7	64.247	1.866	28,8	53.716
Worcester . . . . .	868	32,1	27.852	851	28,7	24.417
übrige Gebiete . . . . .	22	47,9	1.054	21	35,5	746
<b>England</b> . . . . .	<b>9.015</b>	<b>31,8</b>	<b>286.867</b>	<b>8.882</b>	<b>31,2</b>	<b>276.954</b>
<b>Europa</b> . . . . .	<b>32.064</b>	<b>22,3</b>	<b>715.606</b>	<b>33.816</b>	<b>27,1</b>	<b>917.172</b>
Washington . . . . .	6.035	38,9	234.528	5.467	36,6	200.237
Oregon . . . . .	5.184	29,3	152.118	2.871	21,7	62.306
Californien . . . . .	3.645	37,5	136.760	2.538	34,3	87.164
Idaho . . . . .	648	49,9	32.369	605	48,8	29.529
<b>USA</b> . . . . .	<b>15.512</b>	<b>35,8</b>	<b>555.775</b>	<b>11.481</b>	<b>33,0</b>	<b>379.236</b>
Quebec . . . . .	9			} 20	5,9	119
Ontario . . . . .	37				39,5	14.935
Brit. Columbien . . . . .	628				37,8	15.054
<b>Canada</b> . . . . .	<b>674</b>	<b>33,6</b>	<b>22.680 *)</b>	<b>398</b>	<b>37,8</b>	<b>15.054</b>
Tasmania . . . . .	530	29,4	15.569	525	50,3	26.436
Victoria . . . . .	101	30,7	3.103	111	44,8	4.978
<b>Australien</b> . . . . .	<b>631</b>	<b>29,6</b>	<b>18.672 *)</b>	<b>636</b>	<b>49,4</b>	<b>31.414</b>
Neuseeland . . . . .	249	33,4	8.310 *)	292	32,0	9.347
Japan . . . . .	760	22,2	16.880	760	18,4	14.000
Mandschurei . . . . .	100	15,0	1.500 *)	100	15,0	1.500 *)
Argentinien . . . . .	77	11,7	900 *)	129	11,8	1.520
Süd-Afrika . . . . .	190	13,2	2.500 *)	134	25,6	3.434
<b>Welt</b> . . . . .	<b>50.257</b>	<b>26,7</b>	<b>1.342.823</b>	<b>47.746</b>	<b>28,7</b>	<b>1.372.677</b>

\*) Schätzung

\*\*) Amtliche Abwaage am 26. Mai 1954

Die ab Mitte Mai eintretende Erwärmung mit teilweise hochsommerlichem Wetter und einigen Regenfällen begünstigte die Entwicklung der Hopfen. Früh geschnittene Gärten zeigten teilweise schon die halbe Gerüsthöhe und Seitentriebe, während die durchschnittliche Höhe der Anlagen bei 2 1/2—3 m lag.

Im Juni hatten die Gärten zum Teil schon übergeworfen und die spät aufgedeckten Gärten hatten im Wachstum aufgeholt. Bei früh geschnittenen Gärten machte sich der durch Feuchtigkeit und Wärme begünstigte erste **Anflug** bemerkbar.

Ende Juni/Anfang Juli gab es viele Niederschläge, die teilweise zu stauender Nässe in den Gärten führten. Das feucht-warme, schwüle Wetter trieb die Entwicklung der Pflanzen immer weiter voran. Es zeigte sich überall Anflug und die früh aufgedeckten Gärten standen um diese Zeit in voller **Blüte**, wobei sich sogar schon vereinzelt **Dolden** zeigten. Die Seitenarme waren überall sehr lang und trotz der beginnenden Blüte war das Wachstum der Pflanzen noch nicht abgeschlossen. Bei hohen Temperaturen und vielem Regen im Juli entwickelte sich der Anflug allgemein. Das unbeständige Wetter wurde Anfang August trockener und wärmer, so daß die Ausdoldung begünstigt war. Teilweise sah man Dolden neben Anflug am gleichen Stock, da die Witterung stets erneuten Anflug begünstigte. Spät aufgedeckte Gärten waren in der Entwicklung bevorzugt.

Die **Pflücke** begann vereinzelt am 21. August, war am 24. August allgemein und konnte bei gutem Wetter durchgeführt werden. Die Qualität der Hallertauer Hopfen, Ernte 1953, war bei unterschiedlicher Doldenbildung durch eine schöne, glanzvolle Farbe ausgezeichnet. Helles Lupulin war reichlich vorhanden und das Aroma war mild und zart. Die Pflücke war durchwegs zufriedenstellend.

Im **Spalter Gebiet** hatten die Pflanzen gut überwintert, doch zeigte sich vereinzelt **Stockfäule**. Das **Aufdecken** und **Schneiden** war Ende April allgemein beendet. Die Pflanzen entwickelten sich kräftig; **Erdflöhe** richteten stellenweise etwas Schaden an. Die Kältewelle Anfang Mai hemmte das Wachstum, doch glich die warme Witterung in der zweiten Hälfte dieses Monats die Verzögerung wieder aus. Die früh aufgedeckten Gärten hatten schon eine Höhe von 2—3 m erreicht.

Im Juni gab es sehr viel Regen, teilweise Gewitter mit Wolkenbrüchen. Die reichliche Feuchtigkeit begünstigte das Wachstum der Spalter Hopfen besonders, die Ende Juni durchwegs Gerüsthöhe erreicht und teilweise schon gut übergeworfen hatten. Es zeigten sich viele und lange Seitentriebe bei einem allgemein gesunden Stand der Pflanzen. Genügend Feuchtigkeit und Sonne im Juli förderten die Entwicklung der Blüte und feucht-warme Witterung im August begünstigte die **Doldenbildung**.

Die **Pflücke** begann allgemein am 24. August. Hochsommerliche Hitze und Trockenheit förderten die **Reife** der Hopfen. Die Ernte konnte gut eingebracht werden, obwohl es teilweise an Pflückern fehlte.

Die Spalter Hopfen waren im Wuchs ziemlich einheitlich. Die Farbe war im Durchschnitt nicht so glattfarbig grün wie bei der Ernte 1952, doch waren die Hopfen lupulinreich und gut im Aroma. Als Folge des überreichen Wachstums und des Pflückermangels ließ die Reinheit der Pflücke zu wünschen übrig.

**Tettang.** Der Monat März war ungewöhnlich trocken, so daß die Frühjahrsarbeiten rasch erledigt werden konnten. Erwünschte Regenfälle im April ebenso wie Regenwetter mit warmer Witterung Anfang Mai war günstig für die Pflanzen. Die Bekämpfung der **Engerlinge** machte teilweise viel Arbeit. **Nachfröste** in der ersten Hälfte Mai schädeten nur in geringem Umfang. Heißes Wetter in der zweiten Hälfte Mai erbrachte ein starkes Wachstum; die Pflanzen erreichten halbe Gerüsthöhe. Starke Regenfälle mit schweren Gewittern gingen örtlich begrenzt in **Hagel** über, der jedoch keine bedeutenden Schäden anrichtete.

Anfang Juni hatten die Pflanzen 3/4 Gerüsthöhe erreicht. Auch im Laufe des Monats Juni fiel mehr Regen als normal; es gab nicht genügend Sonnenschein für die Entwicklung der Pflanze. Die **Peronospora** trat stärker als im Vorjahr auf und mußte bekämpft werden. In der zweiten Hälfte Juni hatten die Hopfen durchwegs Gerüsthöhe erreicht und zum Teil übergeworfen, bei einer sehr üppigen Bildung von Seitenarmen. Vereinzelt zeigte sich besonders früher **Anflug**. Die außergewöhnlich großen Regenfälle setzten sich auch im Juli fort, so daß die Gärten auf schweren Böden benachteiligt wurden, während die Gärten auf leichteren Böden besser standen. Die Hopfen hatten Mitte Juli durchwegs übergeworfen und standen in voller **Blüte**. Erst in der zweiten Hälfte Juli trat das ersehnte trockene, sonnige Wetter ein, das nun den Uebergang zur **Doldenbildung** begünstigte. Die **Ausdoldung** war in der ersten Hälfte August allgemein, daneben zeigten sich aber auch viele Stöcke, die erst in der Blüte standen.

Die **Pflücke** begann am 24. August.

Das Wachstum der Tettninger Hopfen war besonders unterschiedlich; die Dolden waren wesentlich größer als 1952. Die Hopfen waren zum Teil nicht glattfarbig grün, doch war das Aroma mild. Auch hier ließ die Pflücke noch manche Wünsche offen.

**Rottenburg, Herrenberg, Weilderstadt.** Der schneereiche Winter hielt bis in den März hinein an. Das darauffolgende trockene Wetter begünstigte das **Aufdecken** und **Schneiden**, das im letzten Drittel März begann. Einige Niederschläge bei sonst trockenem, sonnigen Wetter Anfang Mai begünstigten die Pflanzen, die gut und gesund standen. Mitte Mai erbrachte die kühle Witterung in den höheren Lagen zum Teil **Schnee**. In der zweiten Hälfte Mai setzten Wärme, erwünschte Regenfälle und damit ein gutes Wachstum ein. Gewitter mit örtlich begrenztem **Hagel** richtete einige Schäden an.

Zu diesem Zeitpunkt waren die Pflanzen teilweise schon bis zu 3 m hoch. Ende Mai und Anfang Juni war die Witterung kälter geworden. Es gab genügend Niederschläge und nach Eintritt wärmerer Witterung wieder eine gute Weiterentwicklung der Pflanzen. Der Juni war sehr regnerisch und warm. Die Pflanzen konnten sich üppig entwickeln, viele Gärten hatten schon Gerüsthöhe erreicht und es zeigte sich ein gutes Wachstum der Seitentriebe. Die frühen Anlagen standen Ende Juli in voller **Blüte**, während die Späthopfen im **Anflug** waren. In der ersten Hälfte August zeigte sich die **Doldenbildung** beim Frühhopfen, während Späthopfen in voller Blüte waren. Das trockene und warme Wetter im August begünstigte die Ausdoldung. Die **Ernte** begann am 1. September, wurde am 5. September allgemein und war gegen Mitte des Monats beendet.

Die Hopfen waren ziemlich einheitlich im Wuchs, fast glattfarbig, von feinem Aroma und guter Pflücke.

**Hersbrucker Gebirge.** Die Frühjahrsarbeiten setzten Mitte März ein und wurden bei warmem und trockenem Wetter durchgeführt. Anfang Mai zeigte sich, daß die früh aufgedeckten Gärten im Wachstum stark vorangekommen waren. Diese Entwicklung wurde in der ersten Hälfte Mai durch kalte Witterung gehemmt. Es fiel stellenweise **Schnee**, doch ergaben sich keine Frostschäden. In der zweiten Hälfte des Monats Mai wurde es sehr warm und die Pflanzen entwickelten sich besonders kräftig. Viele Gärten hatten um diese Zeit halbe Gerüsthöhe erreicht, obwohl die Niederschläge gering waren. Die **Rote Spinne** war zeitweilig eine Gefahr und mußte bekämpft werden.

Kühleres Wetter Ende Mai und Anfang Juni wurde durch nachfolgende Erwärmung wieder abgelöst. Das Wachstum war unterschiedlich; die früh aufgedeckten Gärten waren in der Entwicklung voraus.

Im Juni gab es viel Regen, doch war das Wetter durchwegs warm, so daß die Pflanzen bis zur Gerüsthöhe kamen und sich eine starke Bildung von Seitentrieben zeigte. In frühen Gärten sah man schon den ersten **Anflug**. Hohe Temperaturen und Luftfeuchtigkeit Anfang Juli begünstigten weiterhin die Entwicklung insbesondere der Seitentriebe. Bei Frühhopfen war der Anflug allgemein. In frühen Gärten begann die **Doldenbildung** gegen Ende Juli, während der Späthopfen in **Blüte** stand. Die feucht-warme Witterung hielt auch im August an. Man sah Dolden neben Anflug besonders bei Frühhopfen, während Späthopfen in der Entwicklung einheitlicher waren. Mit der **Pflücke** wurde vereinzelt am 19. August begonnen, doch war die Ernte erst Anfang September allgemein. Die Qualität der Hersbrucker Hopfen der Ernte 1953 war gut bei ziemlich einheitlicher Doldenbildung, wenn auch nicht so grünfarbig wie im Vorjahre. Lupulin war gut und reichlich vorhanden. Die Trocknung war wesentlich besser als im Vorjahre, doch ließ die Pflücke zum Teil zu wünschen übrig.

#### Ernteschätzung 1953

Bei der alljährlich stattfindenden offiziellen Schätzung der neuen Ernte wurde für 1953 ein Ergebnis von 263.160 bis 282.760 Ztr. gefunden. Die amtliche Abwaage erbrachte 350.692 Ztr. Dadurch ist die obere Grenze der Schätzung um ca. 24 % überschritten worden. Dieses Ergebnis wurde trotz des Rekordwachstums der Ernte 1953 kaum erwartet.

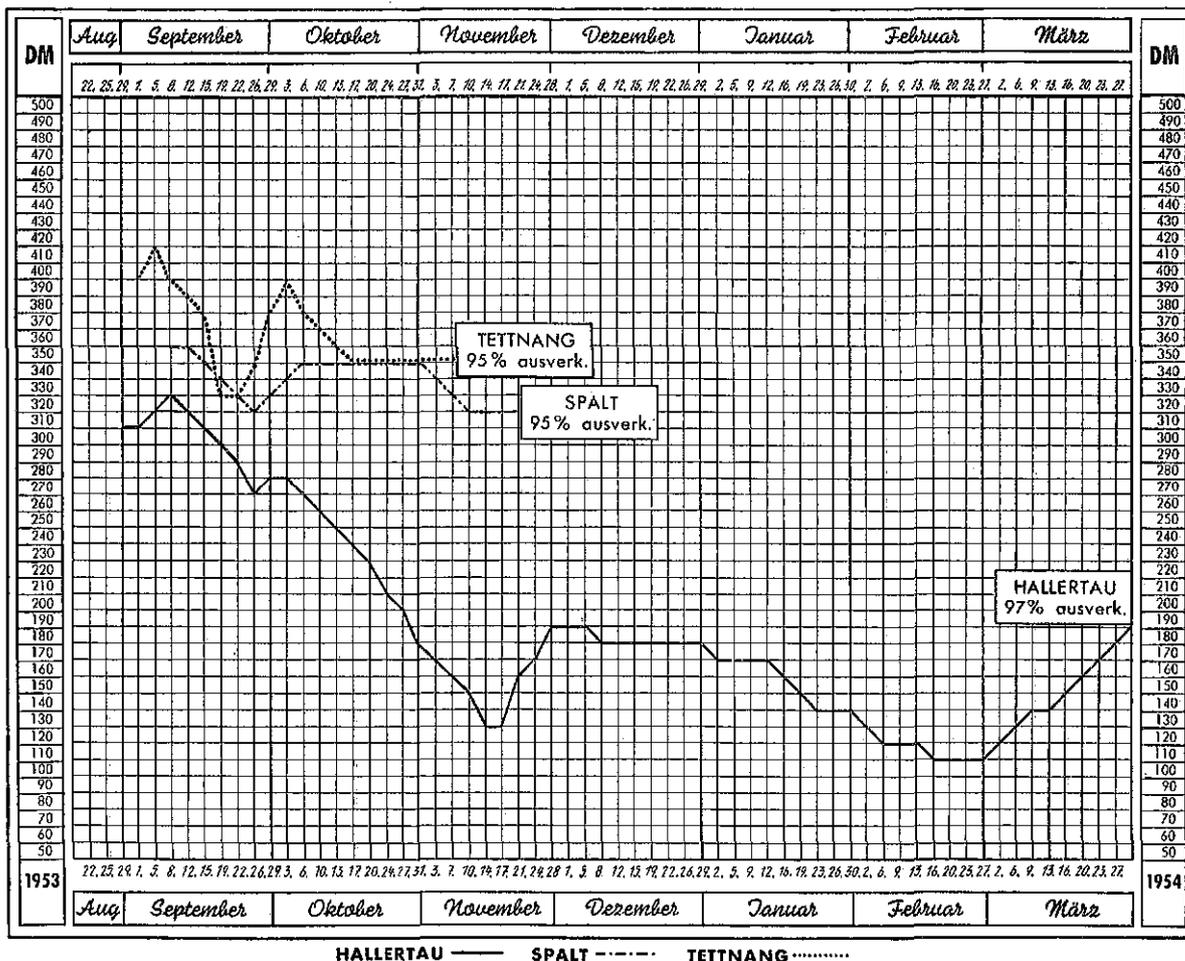
#### Bitterstoff- gehalt der 1953er Ernte

Herkunft	Gesamt- harze wasserfrei	Weich- harze %	Humu- lon %	Lupulon + Weich- harz Rest	Hart- harze %	Bitter- wert nach Wöllmer				
Hallertau	17,67	14,92	84,44	5,96	33,73	8,96	50,71	2,75	15,56	7,0
Au/Hallertau	17,63	14,05	79,70	6,22	35,29	7,83	44,41	3,58	20,30	7,1
Wolnzach/Hallertau	18,94	13,78	72,76	6,33	33,42	7,45	39,34	5,16	27,24	7,2
Mainburg/Hallertau	17,31	13,83	79,90	5,77	33,33	8,06	46,57	3,48	20,10	6,7
Spalt	16,84	13,94	82,78	5,40	32,07	8,54	50,71	2,90	17,22	6,4
Tettngang	17,17	14,79	86,14	5,81	33,84	8,98	52,30	2,38	13,86	6,8
Württemberg	15,77	13,27	84,15	5,94	37,67	7,33	46,48	2,50	15,85	6,8
Gebirg	18,28	15,03	82,22	7,08	38,73	7,95	43,49	3,25	17,78	8,0
Jura	18,22	14,84	81,45	5,29	29,03	9,55	52,42	3,38	18,55	6,4
Elsaß	17,36	15,43	88,88	8,77	50,52	6,66	38,36	1,93	11,12	9,5
Saaz	14,41	12,31	85,43	4,38	30,40	7,93	55,03	2,10	14,57	5,3
Jugoslawien	17,23	15,34	88,10	7,73	43,15	7,64	45,91	1,86	10,94	8,5
Englische Fuggles	17,92	16,31	91,02	2,69	15,01	13,62	76,01	1,61	8,98	4,2
US Seedless Yakima	16,92	14,02	82,86	5,86	34,63	8,16	48,23	2,90	17,14	6,8
US Fuggles	16,60	12,93	77,89	5,03	30,30	7,90	47,59	3,67	22,11	5,9

Die seit Anfang des Jahres 1953 stets weiter fallenden Preise für Hopfen der alten Ernte 1952, verbunden mit den immer klarer hervortretenden Aussichten auf eine große neue Ernte 1953, konnten ihren Eindruck auf alle Wirtschaftskreise nicht verfehlen. Man rechnete allgemein mit einem Käufermarkt, wobei Preise auf der Grundlage von etwa DM 300.—/400.— je Zentner angenommen wurden. Zu Beginn der neuen Saison gestaltete sich der Umsatz auf dieser Basis sehr lebhaft, wobei neben großer Nachfrage des Inlandes auch ein bedeutendes Interesse für die Ausfuhr zugrunde lag. Bis Ende Oktober waren bereits etwa 250.000 Ztr. abgesetzt.

Trotz gewisser Preisschwankungen konnten sich die Notierungen im Spalter und Tettninger Gebiet auf einer für die Produzenten noch rentablen Höhe entwickeln, während die Notierungen in den anderen Anbaugebieten, speziell in der Hallertau, ständig rückläufig waren. Die Mitte Oktober einsetzende Einkaufsruhe drückte sich in weiter fallenden Preisen aus, die sich nach einer kurzen Belebung in der zweiten Hälfte des Monats November 1953 bis in den Februar 1954 fortsetzte und einen nach dem Kriege noch nicht erlebten niedrigen Preisstand verursachte. Bei dieser Preislage, die weit unter den Selbstkosten der Erzeuger lag, wurden erhebliche Mengen verkauft. Größere Käufe für Rechnung der Deutschen Demokratischen Republik (D.D.R.) in der ersten Hälfte März 1954, verbunden mit einer für die Erzeuger etwas freundlicheren Preisentwicklung, bewirkten eine weitgehende Räumung der Hallertauer und Hersbrucker Restbestände.

Darstellung der Preise für 1953er Hopfen erste Kosten



**Tett nang.** Die Käufe setzten lebhaft auf einer Grundlage von DM 380.—/400.— ein, wobei Anfang September Brauereien bis zu DM 420.— anlegten, so daß der Handel sich zurückhalten mußte. In der zweiten Hälfte September schien sich der Markt auf einer Basis von DM 320.—/340.— bei regem Einkauf zu stabilisieren, bis eine neue Nachfragewelle die Preise erneut auf DM 400.— ansteigen ließ. Obgleich sich diese Preishöhe nur über kürzere Zeit halten konnte, war es möglich, das Anbauggebiet bei leicht nachlassenden Notierungen bis Mitte Oktober weitgehend auszuverkaufen. Die letzten Partien wechselten Anfang bis Mitte November ihre Besitzer.

**Spalt.** Der Einkauf war anfänglich erschwert durch die Preisforderungen der Erzeuger, die sich um DM 400.— bewegten. Aus diesem Grunde konnte sich das Geschäft nur zögernd entwickeln und es wurden in der ersten Hälfte September bei leicht nachgebenden Notierungen kleinere Umsätze um DM 340.—/360.— getätigt; Mitte September waren die Erzeuger auf einer Basis von DM 320.—/340.— etwas abgabewilliger, so daß der Geschäftsgang schnell lebhafter wurde. Gleich der Entwicklung im Tettninger Anbaugebiet erfuhr der Markt um die Monatswende einen erneuten Auftrieb, so daß sich die Preise auf einer neuen Basis von ca. DM 350.— einspielen konnten, die für den ganzen Monat Geltung haben sollte. Bis zum 19. Oktober waren

bereits mehr als 90% der Ernte verkauft und abgewogen. Mangels Ware kann man daher bei Tettninger wie bei Spalter Hopfen ab Mitte Oktober von einer regulären Marktstätigkeit nicht mehr berichten. Bei langsamem Geschäft gingen die letzten Partien auf einer Preisbasis um DM 300.—/320.— in zweite Hand über.

**Hallertau.** Das Geschäft setzte Ende August zögernd zu Preisen um DM 300.— ein. Nach anfänglichem leichten Anziehen blieb die Preislage bis Mitte September ziemlich unverändert. Danach sanken trotz lebhaften Geschäftes die Notierungen zunächst auf DM 260.—/280.— gegen Ende September 1953, auf DM 240.—/260.— bis Mitte Oktober und DM 200.—/220.— bis Ende Oktober. Nachdem bis Mitte November eine fast völlige Geschäftsruhe vorherrschte, mit einem Tiefstand von DM 120.—/140.—, konnten sich um diese Zeit bis Ende des Monats die Notierungen infolge lebhafter Nachfrage bis auf DM 190.— erhöhen, um sodann über Dezember 1953 und Januar/Februar 1954 stufenweise erneut abzugleiten. Bei der darnach einsetzenden Nachfrage wurde bis Ende März 1954 das Anbauggebiet bis auf kleine Restbestände ausverkauft.

**Hersbrucker Gebirge.** Die ersten Partien wechselten Anfang September auf einer Basis von DM 270.—/280.— ihre Besitzer, doch blieb das Geschäft durch die sich hinziehende Hopfenpflücke bis Mitte September ruhig. Die meisten der bis dahin abgewogenen Hopfen wurden auf Kommissionslager gegeben, da die Erzeuger in der Erwartung höherer Preise ihre Ware zurückhielten. Erst gegen Ende September kam ein flüssigeres Geschäft auf einer bereits auf DM 220.—/240.— abgesunkenen Basis zustande. Entsprechend dem Preisdruck aus der Hallertau mußten die Notierungen im Oktober allmählich nachgeben und standen zu Ende dieses Monats auf DM 160.—/170.—. Ende November 1953 waren die Forderungen der Erzeuger auf DM 110.—/130.— abgesunken, da große Bestände bei den Kommissionären bei der geringen Nachfrage auf den Preis drückten. Zeitweise Belebungen im Geschäft konnten in dem zuletzt genannten Preisrahmen nur mehr geringfügige Änderungen herbeiführen.

**Württemberg.** Die räumliche Entfernung dieses kleinen Gebietes von den großen bayrischen Hopfenproduktionszentren machte sich nachteilig bemerkbar. Die Erzeuger hielten bei der an sich geringen Nachfrage anfänglich zu sehr auf Preise, so daß selbst bis Ende September Abschlüsse kaum zustande kommen konnten. Erst Mitte Oktober kann von einer langsamen Geschäftstätigkeit auf der Basis von DM 210.—/230.— berichtet werden. Da die Nachfrage gering blieb und eventuelle Interessenten durch die günstigeren Notierungen in der Hallertau zur Bedarfseindeckung veranlaßt wurden, mußten sich die Preise weiterhin ermäßigen, so daß die Forderungen der Erzeuger bis Mitte November auf DM 150.—/170.— abgesunken waren. Da die Möglichkeiten einer Hopfeinlagerung auf den kleinen Böden der dortigen Erzeuger beschränkt waren, mußte ein Teil der bis dahin verbliebenen Restbestände von einer neu gegründeten Absatzgenossenschaft übernommen werden. Die Ernte konnte bis März 1954 bis auf geringe Restbestände verkauft werden, wobei die letzten Partien Preise um DM 130.—/140.— erzielten.

## Nürnberger Markt

Die Geschäftstätigkeit am Nürnberger Markt konnte auch in diesem Jahr nur beschränkt zur Entfaltung gelangen. Durch die täglich rückläufigen Preise war der Platz- bzw. Zwischenhandel gezwungen, vorsichtig zu disponieren, so daß es pro Tag zumeist möglich war, beim Erzeuger günstiger anzukommen. Dies bezieht sich vor allem auf Hallertauer Hopfen, wohingegen für Hersbrucker, Spalter und Württemberger Provenienzen die Situation eine bessere war. Je nach Qualität wurde seit Ende März ziemlich gleichbleibend folgender Preisrahmen notiert: Hallertauer DM 170.—/210.—, Tettninger DM 260.—/300.—, Gebirge DM 130.—/145.—, Württemberger DM 130.—/145.—.

## Markt-betrachtung

Es ist verständlich, daß der Absatz der gegenüber 1952 etwa um 70% größeren Hopfen-ernte 1953 nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen konnte. Etwa zwei Drittel der Hopfen-ernte konnten zu Preisen geräumt werden, welche dem Erzeuger noch Rechnung ließen. Mehr als 100.000 Ztr. hingegen mußten unter Produktionskosten verkauft werden. Diese Situation war seit 1931 nicht mehr da gewesen. Auch die deutsche Hopfenwirtschaft hatte sich während der Saison 1953/54 zum Käufermarkt entwickelt.

Da das Inland nicht unbegrenzt aufnahmefähig war, mußte der Ernteüberschuß durch Export abgesetzt werden. Durch eine Steigerung des Auslandsabsatzes um ca. 70% war es möglich, bis zum Berichtszeitpunkt einen weitgehenden Ausverkauf durchzuführen.

Es kann angenommen werden, daß die meisten Brauereien des Inlandes reichlich einge- deckt sind, so daß auch bei einer mengenmäßig geringeren Ernte 1954 kaum eine drängende Nachfrage vom Inland entstehen dürfte. Unter der Voraussetzung mäßiger Preise besteht durch die in diesem Jahre geschaffene breitere Basis der Ausfuhr die Aussicht, die bisherige Mengenkonjunktur auch weiterhin aufrecht zu erhalten.

Diese Möglichkeit sowie die Annahme, daß sich Rekordernten wie 1953 nicht immer wiederholen, dürfte die deutschen Hopfenpflanzer veranlaßt haben, nur geringe Anbauflächen- verringierungen vorzunehmen.

Durch die enttäuschende Preisentwicklung für 1953er Hopfen erhielt der Gedanke einer staatlichen Marktordnung im Lager der Hopfenpflanzer neuen Auftrieb. Durch das Europäische Hopfenbaubüro (E.H.B.) als Spitzenorganisation sämtlicher westeuropäischer Pflanzerverbände wurde sogar eine Koordinierung des gesamteuropäischen Hopfenbaues, sowie die Schaffung nationaler Marktordnungen gefordert. Es kann jedoch kaum angenommen werden, daß sich bei der gegenwärtigen Wirtschaftsstruktur das eine oder das andere verwirklichen läßt.

Am 8. September 1953 beantragte die D.H.V.G. (Deutsche Hopfen-Verkehrs-Gesellschaft) die Eröffnung eines Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses. Am 8. Oktober 1953 wurde vom Amtsgericht Nürnberg ein Vergleichsverfahren abgelehnt und das Anschluß-Konkursverfahren eröffnet.

In der Kette der Ereignisse, die zum Konkurs der D.H.V.G. führten, dürfte die letzte Ursache darin zu suchen sein, daß die Gesellschaft im September 1952 größere Mengen Hopfen zu hohen Preisen aufkaufte und Verkaufsmöglichkeiten dafür nicht rechtzeitig ausnützte. In dem fallenden Markt bis zur neuen Ernte des Jahres 1953 entstanden dadurch erhebliche Verluste.

Das Konkursverfahren ist noch nicht abgewickelt. Der im August 1952 fertiggestellte Lagerneubau der D.H.V.G. wurde Ende März 1954 von einem Warenhaus übernommen und zweckentfremdet.

Um möglichen Ueberangeboten an Ware vorzubeugen, haben sich in verschiedenen deutschen Anbaugebieten Absatzgenossenschaften gebildet, die durch eine Dachorganisation „Genossenschaftliche Hopfenverwertungszentrale m. b. H. Nürnberg“ zusammengeschlossen sind. Es verlautet, daß nur Geschäfte mit dem deutschen Hopfenhandel getätigt werden sollen. Um die Organisation funktionsfähig zu machen, wurde eine Ausfallbürgschaft in Höhe von DM 1.500.000.— bei der bayerischen Staatsregierung beantragt. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Im Frühjahr 1953 wurde Mainburg als Sitz der vom Verband der Hopfenpflanzer geplanten neuen Forschungsanstalt ausgewählt. Die Gesamtkosten für den Neubau wurden auf etwa DM 650.000.— beziffert und sollten durch eine Sonderabgabe in Höhe von DM 5.— je Zentner der Ernte 1953 seitens der Erzeuger aufgebracht werden.

Diese Abgabe wurde aber im Herbst 1953 für Zwecke der neu zu gründenden Hopfenverwertungsgenossenschaften bestimmt. Damit dürften die Pläne zur Errichtung einer neuen Forschungsanstalt vorerst zurückgestellt sein.

Gemäß Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 14. 4. 1954 IV S 4216 - 124/53 unterliegen nunmehr Lieferungen von präparierten Hopfen durch den Erzeuger dem allgemeinen Steuersatz von 4 %.

Nach obigem Schreiben wird nun die Inanspruchnahme des Großhandelssteuersatzes von 1 % nicht mehr ausgeschlossen, wenn von einer Vorhandelsstufe bereits präparierter Hopfen nur mehr nachgetrocknet, nachgeschwefelt, umgepackt oder eingebüchst wird. Das Reutern, Entstielen und Schwefeln von Hopfen unterliegt nach wie vor dem Satz von 4%.

Nach Anhörung der Erzeuger wurde durch das Bundesernährungsministerium der Artikel Hopfen von der Vorbehaltsliste abgesetzt. Dementsprechend ist laut Erlaß III B - Z 2524 - 448/53 des Bundesministeriums der Finanzen vom 16. September 1953 für die Ausfuhr von Hopfen eine Lieferungsgenehmigung nicht mehr erforderlich.

Die ausreichende Versorgung mit deutschen Hopfen hat die Hopfeneinfuhr bis auf geringe Mengen überflüssig gemacht. Es wurden lediglich folgende Posten in der Zeit vom 1. September 1953 bis 30. April 1954 importiert:

Belgien . . . . .	62 Ztr.
Frankreich . . . . .	372 „
Großbritannien . . . . .	28 „
Italien . . . . .	116 „
Jugoslawien . . . . .	24 „
Niederlande . . . . .	248 „
Tschechoslowakei . . . . .	1.510 „
U. S. A. . . . .	250 „
Zusammen . . . . .	<u>2.610 Ztr.</u>

Deutsche Hopfen-Ausfuhr Ernte 1953						
vom 1. September 1953 bis 30. April 1954						
Belgien . . . . .	8.384 Ztr.		Uebertrag	43.182 Ztr.	75.288 Ztr.	
Dänemark . . . . .	7.610 "		Venezuela . . . . .	1.500 "		
Finnland . . . . .	1.038 "		AMERIKA		44.682 "	
Frankreich . . . . .	8.018 "		Abessinien . . . . .	120 Ztr.		
Griechenland . . . . .	600 "		Algerien . . . . .	130 "		
Großbritannien . . . . .	2.066 "		Belg. Kongo . . . . .	540 "		
Island . . . . .	50 "		Franz. Marokko . . . . .	716 "		
Italien . . . . .	5.002 "		" Westafrika . . . . .	400 "		
Kanarische Inseln . . . . .	64 "		" Aequatorialafr. . . . .	8 "		
Luxemburg . . . . .	1.508 "		Kenya-Uganda . . . . .	142 "		
Niederlande . . . . .	10.560 "		Lybien . . . . .	20 "		
Norwegen . . . . .	2.450 "		Portug. Westafrika . . . . .	60 "		
Oesterreich . . . . .	10.642 "		Südafrikan. Union . . . . .	108 "		
Portugal . . . . .	768 "		Südwestafrika . . . . .	56 "		
Rumänien . . . . .	1.850 "		Tanganyika . . . . .	24 "		
Saargebiet . . . . .	922 "		Tanger . . . . .	30 "		
Schweden . . . . .	7.086 "		Tunesien . . . . .	220 "		
Schweiz . . . . .	5.194 "		AFRIKA		2.574 "	
Triest . . . . .	76 "		China . . . . .	180 Ztr.		
Ungarn . . . . .	1.400 "		Cypren . . . . .	20 "		
EUROPA		75.288 Ztr.	Hongkong . . . . .	330 "		
Argentinien . . . . .	2.490 Ztr.		Indien . . . . .	340 "		
Bolivien . . . . .	230 "		Indochina (Viet Nam) . . . . .	1.400 "		
Brasilien . . . . .	1.744 "		Indonesien . . . . .	742 "		
Brit. Westindien . . . . .	224 "		Iran . . . . .	132 "		
Canada . . . . .	128 "		Israel . . . . .	670 "		
Chile . . . . .	304 "		Japan . . . . .	1.798 "		
Columbien . . . . .	3.630 "		Libanon . . . . .	60 "		
Costa Rica . . . . .	2 "		Malaien Staaten . . . . .	288 "		
Ecuador . . . . .	60 "		Philippinen . . . . .	634 "		
Guatemala . . . . .	32 "		Thailand . . . . .	130 "		
México . . . . .	10 "		Türkei . . . . .	1.028 "		
Peru . . . . .	184 "		ASIEN		7.752 "	
Uruguay . . . . .	440 "		Austral. Bund . . . . .	14 Ztr.		
U.S.A. . . . .	33.704 "		AUSTRALIEN		14 "	
Uebertrag	43.182 Ztr.	75.288 Ztr.	zusammen			130.310 Ztr.

Betriebsgrößen  
im Hopfen-  
anbau  
Deutschland

Einer Veröffentlichung des Hopfenpflanzler-Verbandes Hersbruck (Dir. Weigand) ist die Aufgliederung des Hopfenanbaues im Hersbrucker Gebirge wie folgt zu entnehmen:

Landkreis	Hopfen- fläche ha	Zahl der Hopfen- gärten	Durchschn. Größe der Hopfengärten ha	Durchschn. landwirtschaftl. Nutzfläche je Betrieb ha	Hopfenfläche je Betrieb ha	Hopfen in % der land- wirtschaftl. Nutzfläche
Hersbruck	232,68	1294	0,17	6,93	0,43	6,13
Lauf	270,24	1305	0,20	7,41	0,41	5,64
Erlangen	53,36	234	0,22	8,10	0,34	4,22
Forchheim	35,71	164	0,22	11,23	0,27	2,41
Nürnberg-Land	17,84	123	0,14	8,38	0,21	2,47
Pegnitz	7,56	40	0,19	11,32	0,23	2,02
Sulzbach-Rosenberg	1,35	7	0,19	12,40	0,27	2,18
Anbaugebiet Hersbrucker Gebirge	618,74	3167	0,19	7,67	0,33	4,37

Aus dieser Zusammenstellung ist zu ersehen, daß die Hopfenfläche bei den durchweg kleinen Betrieben nur einen geringen Anteil hat. Es handelt sich also um eine wirtschaftlich durchaus gesunde Grundlage. Besonders bemerkenswert ist, daß die durchschnittliche Größe der Hopfengärten unter 0,2 ha liegt. Das bedingt, daß Maschinen nicht sehr rationell eingesetzt werden können.

Die Anbauflächen in Bayern sind auf Grund einer EntschlieÙung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nr. 6108a 40 vom 6. März 1953 erhoben worden. Für die anderen Gebiete sind die Zahlen eingesetzt, die bei der amtlichen Ernteschätzung 1953 zugrunde gelegt wurden. Darnach stellt sich die Anbaufläche 1953 in Deutschland wie folgt:

Gebiet	1939 Anbaufläche	1953		
		Altfläche	Neufläche	Insgesamt
Hallertau	4580 ha	5065 ha	568 ha	5633 ha
Spalt	921 "	835 "	78 "	913 "
Hersbruck	857 "	625 "	122 "	747 "
Jura	81 "	93 "	51 "	144 "
Tettngang*)	—	9 "	2 "	11 "
Aischgrund	81 "(1938)	5 "	— "	5 "
Andere	—	7 "	— "	7 "
<b>Bayern</b>	<b>6520 ha</b>	<b>6639 ha</b>	<b>821 ha</b>	<b>7460 ha</b>
Württemberg RHW.	495 "	227 "	46 "	273 "
Tettngang**)	662 "	616 "	96 "	712 "
Baden	178 "	32 "	7 "	39 "
Rheinland-Pfalz	61 "	28,5 "	1,5 "	30 "
Andere	—	6 "	— "	6 "
<b>zusammen</b>	<b>7916 ha</b>	<b>7548,5 ha</b>	<b>971,5 ha</b>	<b>8520 ha</b>

\*) In Bayern liegende Flächen      \*\*) ohne Flächen in Bayern.

Die nicht in Bayern liegenden Außensiegelgebiete setzen sich zusammen aus je 1 ha in den Landkreisen Bitburg, Landau und Speyer (Rheinland-Pfalz) sowie 1 ha im Regierungsbezirk Aachen und 2 ha im Regierungsbezirk Detmold (Nordrhein-Westfalen).

Angesichts der Rekordernte in Deutschland ist die Zuverlässigkeit der Flächenangaben von mancher Seite bezweifelt worden.

Im Nachstehenden geben wir eine Zusammenstellung der Hektarerträge, wie sie sich aus der Ernteschätzung ergaben und wie sie nach der amtlichen Abwaage tatsächlich erreicht wurden. Dabei ist die Altfläche ganz und die Neufläche immer zur Hälfte zugrunde gelegt worden:

Gebiet	Hektar-Ertrag	
	Höchste Schätzung	Erreicht
Hallertau	37,4 Ztr.	47,0 Ztr.
Spalt	32,0 "	41,0 "
Hersbrucker Gebirge	32,0 "	37,0 "
Jura	25,3 "	34,0 "
Tettngang	31,2 "	39,0 "
R. H. W.	24,0 "	23,3 "
Rheinpfalz	33,0 "	39,0 "
Baden	22,6 "	36,0 "

Es ergibt sich daraus, daß die erreichten Hektarerträge im Bereich des Möglichen liegen. In der Hallertau konnte man Gärten feststellen, die erheblich über den Durchschnittszahlen lagen und vereinzelt Ergebnisse bis zu 65/70 Ztr. je Hektar erbrachten. Unter diesen Umständen dürften die bisher angegebenen Anbauflächen bis auf kleinere Fehlerquellen kaum zu berichtigen sein.

In einer Dienstbesprechung am 1. Oktober 1953 seitens der interessierten Behörden in Bonn wurde festgelegt, daß die Anbaufläche für 1954 nicht vergrößert werden solle. Die vorhandenen Flächen wurden wie folgt auf die einzelnen Länder aufgeteilt:

Bayern	7.460 ha
Württemberg/Baden	1.000 "
Rheinland/Pfalz	31 "
	<u>8.491 ha</u>

Für 1954 kann mit einer voll tragenden Fläche von 8.500 ha gerechnet werden. Eine Nachmessung dürfte keine größeren Abweichungen ergeben.

Eine Genehmigung zur Anlage neuer Hopfenpflanzungen ist erforderlich gemäß § 8 der V. O. vom 19. März 1951 (BGBl. 1 S. 227).

Der Hopfenanbau in der D.D.R. befindet sich in weiterer Entwicklung. Von den ersten Versuchen in der Universität Jena ausgehend hat sich der Anbau im Saaletal ausgebreitet. Ferner sind in Sachsen, Bezirk Nimbtschen, neue Anlagen eingerichtet worden.

Ueber die Fläche der Hopfengärten und die Erträge liegen keine Unterlagen vor. Der Hopfenanbau scheint schon größeren Umfang angenommen zu haben, doch sollen die Hektarerträge noch nicht besonders groß sein. Bei der Neueinführung einer so arbeitsintensiven Kultur wie Hopfen, dürften noch Schwierigkeiten zu überwinden sein.

Im übrigen ist zu berichten, daß die Versorgung der Brauereien innerhalb der D.D.R. mit deutschen Hopfen gegenüber dem Vorjahre nicht unerheblich verbessert werden konnte, nicht zuletzt durch die rückläufige Preisentwicklung auf dem Hopfenmarkt, die es der D.D.R. ermöglichte, mit dem in der Warenliste für 1954 vorgesehenen Kontingent Kontrakte in größerem Umfange abzuschließen.

Für das Jahr 1954 sind mit der D.D.R. unter dem 18. Dezember 1953 (Bundesanzeiger Nr. 247 vom 23. Dezember 1953) Hopfenlieferungen seitens der Deutschen Bundesrepublik in Höhe von DM 9.000.000.— vereinbart worden. Von diesem Betrage wurden für Hopfen der Ernte 1953 ca. DM 6.000.000.— in Anspruch genommen, und zwar für die auf der Leipziger Messe im September 1953 und im Dezember 1953 abgeschlossenen Kontrakte in Höhe von 8.700 Ztr., die bereits abgewickelt sind und für weitere im Februar/März 1954 abgeschlossene Verträge in Höhe von 15.000 Ztr., deren Abwicklung inzwischen zum großen Teil erledigt ist.

Ausschreibungen wie im Vorjahr finden nicht mehr statt. Nach einer Bekanntmachung vom 31. Dezember 1953 (Bundesanzeiger Nr. 4 vom 7. Januar 1954) ist die Erteilung der Warenbegleitscheine von dem jeweiligen Stand des Waren- und Zahlungsverkehrs mit der D.D.R.abhängig.

Tschecho-  
slowakei

Der Winter 1952/53 war mild und erbrachte genügend Niederschläge zur Verbesserung der Bodenfeuchtigkeit. Die Frühjahrsarbeiten wurden im April bei gutem Wetter durchgeführt. Kühles Wetter und Fröste Anfang Mai, zum Teil mit Schneefällen, hemmten das Wachstum, das sich jedoch bei warmer Witterung in der zweiten Hälfte Mai und im Juni gut weiter entwickeln konnte.

Erdflöhe traten stellenweise sehr stark auf, da sie nicht rechtzeitig bekämpft wurden; man hat einen Teil der betroffenen Gärten später von Flugzeugen aus dagegen bestäubt. Blattläuse wie auch Rote Spinne konnten mit modernen Spritzmitteln wirksam zurückgehalten werden. Die Peronospora fand in der feucht-warmen Witterung des Jahres 1953 ebenfalls Verbreitungsmöglichkeiten und mußte bekämpft werden.

Anfang Juli hatten die Pflanzen teilweise Gerüsthöhe erreicht. Das Wetter wurde etwas trockener, allerdings auch kühler, so daß der Anflug wie auch die Blüte in spät geschnittenen Gärten sich verzögerte. Die früh geschnittenen Gärten standen schon Mitte Juli in voller Blüte. Durchweg hatten die Pflanzen im Wachstum aufgeholt, so daß der allgemeine Stand der Gärten ausgeglichener war. Die Pflanzen standen teilweise üppig und warfen über. Seitentriebe waren ziemlich reichlich vorhanden. Gegen Blattläuse und Peronospora mußte weiterhin gespritzt werden. Der allgemeine Stand der Gärten wurde in Auscha und Raudnitz besser als in Saaz beurteilt.

Die Pflücke begann etwas später als gewöhnlich. Die Erträge waren größer als im Vorjahre. Alle Hopfen werden zentral erfaßt und nach Bonitierung in sieben Klassen zu Preisen von Kc. 1.300.— bis 2.300.— je Zentner übernommen. Für Mengen, die über das Soll hinaus abgeliefert werden, werden Zuschläge von Kc. 100.— bis 400.— in den ersten drei Qualitätsklassen gezahlt.

Angesichts der allgemeinen Rekordernte in Europa verzögerte sich auch die Ausfuhr der tschechoslowakischen Hopfen, für welche jedoch trotzdem die höchsten Preise des Weltmarktes erzielt werden konnten. Gegen Ende März war die gesamte Ernte ausverkauft.

Jugoslawien

Die Hopfenpflanze hatte im Anbaugebiet **Sanntal** (Slovenien) durchweg gut überwintert. Die Frühjahrsarbeiten wurden Anfang April bei trockenem Wetter begonnen, erst gegen Ende des Monats gab es Regen. In Uebereinstimmung mit der europäischen Wetterlage entwickelten sich die Hopfen bei abwechselnd regnerischem und sonnigen Wetter ausgezeichnet und konnten einige Frostschäden im Monat Mai wieder aufholen. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
93	39	1,7	71	111	120	108	159,8	169	93,6	34	18 mm

Gegen Peronospora wurde durchschnittlich zwei- bis dreimal vorbeugend gespritzt. Blattläuse traten in einigen Gebieten Ende Mai auf und wurden bekämpft. Die Hopfen erreichten Stangenhöhe Ende Juni/Anfang Juli und warfen kräftig über. Die später geschnittenen Gärten waren nicht so üppig entwickelt, hatten jedoch zahlreiche kürzere Seitentriebe. Kurz vor der Ernte zeigte sich stellenweise etwas Rote Spinne.

Die Pflücke begann vereinzelt am 15. August, war am 20. August allgemein und konnte schon am 5. September beendet werden, da Pflücker reichlich zur Verfügung standen. Das Wetter während der Pflücke war gut. Die Ernte wurde zu 55% als prima, 42% als mittel und nur 3% als gering beurteilt.

Sämtliche Hopfen werden von der Genossenschaft übernommen; die Verkaufspreise richten sich nach der Weltmarktlage. Die Ernte 1953 konnte rasch geräumt werden.

Die Steierer Hopfen waren nicht so hellgrün wie im Jahre 1952 und auch der Wuchs war nicht so einheitlich wie im Vorjahre. Schönes Lupulin von mildem Aroma war reichlich vorhanden.

Nach einem milden Winter konnte sich das Wachstum der Hopfen nur langsam entwickeln, da der März kühl und trocken und der April ebenfalls kühl mit einigen Regenfällen war. Die Niederschläge werden wie folgt angegeben:

**Belgien**

Gebiet	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Alost	21,0	74,9	6,4	65,7	52,0	73,9	86,0	76,8	45,5	15,5	14,3	32,2mm
Poperinghe	17,8	45,7	4,4	58,0	66,8	72,0	58,5	54,3	73,2	17,0	25,0	39,8mm

Die Witterung des Sommers war nicht nur sehr regnerisch, sondern durchweg auch kühl. Trotzdem mußte die *Peronospora* regelmäßig bekämpft werden; im Durchschnitt wurde zwölf- bis fünfzehnmal gespritzt. Der Befall durch Insekten konnte durch die modernen Spritzmittel in Grenzen gehalten werden.

Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe durchweg Ende Juni und zeigten ein üppiges Wachstum. Insbesondere die Tettninger und Hallertauer Fehser erbrachten gut ausgebildete und ausgereifte Dolden, während die Fuggles kleinere Dolden ergaben, eine Folge der Rodung der männlichen Hopfenpflanzen. Die Pflücke begann am 1. September und wurde bei durchwegs gutem Wetter in etwa drei Wochen beendet. Es wurde eine große Ernte eingebracht; selbst die jungen Gärten brachten über die Hälfte des vollen Ertrages.

In **Alost** waren Pflücker genügend vorhanden. Die Gärten in diesem Gebiet bestehen zu 75 % aus Hallertauer Fehsern. Die Ernte konnte ziemlich schnell verkauft werden.

In **Poperinghe** bestehen ca. zwei Drittel der Gärten aus Hallertauer Fehsern, während ein Viertel der Fläche von Fuggles-Hopfen in Anspruch genommen wird, für welche Pflücker nur schwer zu haben sind.

In Poperinghe setzten die Preise für Hallertauer Fehser Anfang September mit bfrs. 3.300.— ein und konnten sich bis Anfang Oktober einigermaßen halten. Seit jenem Zeitpunkt sind die Notierungen ständig zurückgegangen und erreichten Anfang März 1954 bfrs. 1.800.— je Zentner. Zu dieser Zeit waren noch etwa 20 % der Ernte in Poperinghe unverkauft.

Aus der Ernte 1953 wurden vom 1. September 1953 bis 31. März 1954 folgende Mengen importiert:

Frankreich . . . . .	44 Ztr.	Uebertrag . . . . .	11.770 Ztr.
Oesterreich . . . . .	100 "	Tschechoslowakei . . . . .	7.606 "
Deutschland . . . . .	10.226 "	Jugoslawien . . . . .	764 "
U.S.A. . . . .	840 "	Niederlande . . . . .	4 "
England . . . . .	560 "		20.144 Ztr.
Uebertrag . . . . .	11.770 Ztr.		

Für die Zeit vom 1. September 1953 bis 31. März 1954 wird folgende Ausfuhr nachgewiesen:

Belg. Kongo . . . . .	32 Ztr.	Uebertrag . . . . .	2.386 Ztr.
U.S.A. . . . .	500 "	Südafr. Union . . . . .	308 "
Tanger . . . . .	10 "	Niederlande . . . . .	172 "
England . . . . .	30 "	Deutschland . . . . .	78 "
Irland . . . . .	30 "	Rumänien . . . . .	120 "
Schweiz . . . . .	96 "	Kenya und Uganda . . . . .	20 "
Oesterreich . . . . .	1.430 "	Südwest-Afrika . . . . .	20 "
Dänemark . . . . .	132 "	Malaya . . . . .	68 "
Indien . . . . .	126 "		3.172 Ztr.
Uebertrag . . . . .	2.386 Ztr.		

Das trockene Frühjahr im **Elsas** verhinderte erfreulicherweise eine Verbreitung der *Peronospora*, die sich nur wenig entwickeln konnte. Trotzdem wurde dagegen sechs- bis achtmal vorbeugend gespritzt. Die Witterung war feuchter als im Vorjahre, wie die nachstehende Tabelle ausweist:

**Frankreich**

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
9,1	47,3	7	57,3	56,1	183,7	159,3	30,4	51,6	22,1	10,8	23,4 mm

Im allgemeinen zeigte die Pflanze ein rasches und gesundes Wachstum. An Schädlingen machte sich besonders **Rote Spinne** bemerkbar, die laufend bekämpft werden mußte. Der Hopfen erreichte Anfang Juli Gerüsthöhe und warf reichlich über.

Die Pflücke begann normal am ersten Montag im September und dauerte wegen des reichen Ergebnisses etwa vier Wochen bei veränderlichem Wetter. Die Qualität der Elsässer Hopfen war sehr gut. Die Bitterwerte lagen wesentlich höher als im Vorjahre, doch war die Farbe etwas weniger grün und die Doldenbildung ungleichmäßig.

Die Ernte wurde je etwa zur Hälfte als erste und zweite Qualität beurteilt. Etwa 35 % der Gesamternte konnten vom Handel zu Preisen von ffrs. 20.000.— bis 22.500.— je Zentner aufgekauft werden. Der restliche Teil wurde, wie alljährlich, von der elsässischen Absatzgenossenschaft gegen eine Anzahlung von ffrs. 12.000.— aufgenommen. Der Absatz der auf letztere Weise aufgekauften Hopfen ist noch nicht abgeschlossen.

In **Nordfrankreich** war die Entwicklung durch kühles Wetter von April bis Mitte Juni beeinflusst. Der Befall durch Schädlinge hielt sich in Grenzen, doch war nach dem Monat Juni die *Peronospora* eine ernsthafte Gefahr, so daß fünfzehn- bis zwanzigmal dagegen gespritzt werden mußte. Ende Juli standen die Hopfen noch etwas spitz, doch konnte eine reichliche Ernte eingebracht werden. Die Pflücke dauerte von Ende August bis zum 20. September und war von schönem Wetter begünstigt. Die Dolden der Hopfen waren kleiner als normal, aber von guter Farbe und enthielten weniger Samen als sonst. Die Qualität der Ernte wird zu 20 % als hochprima, 60 % als prima und 20 % als mittel beurteilt.

Die Preise setzten Anfang September auf einer Basis von ffrs. 20.000.— bis 22.000.— je Zentner ein, doch war zu diesen bis Anfang Oktober auf ffrs. 15.000.— bis 20.000.— gesunkenen Forderungen etwa erst ein Viertel der Ernte verkauft. Weiter nachgebende Notierungen ermöglichten den Absatz größerer Mengen, so daß Anfang März 1954 nur noch etwa 20 % der Ernte unverkauft waren. Die Notierungen zu diesem Zeitpunkt beliefen sich auf ffrs. 8.500.— bis ffrs. 12.000.—.

Die Rodung der männlichen Pflanzen in diesem Anbaugebiet hat gute Resultate ergeben. Die Hektarerträge sind allerdings geringer als früher, da die Dolden nicht mehr so groß werden. Eine weitere Verbesserung der Hopfenkultur wird sich aus der stärkeren Verbreitung der Hallertauer Fechser ergeben, die von Belgien übernommen werden.

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1953 stellte sich wie folgt:

Bestimmungsländer	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Deutsche Bundesrepublik . . . . .	—	70	70
Oesterreich . . . . .	1.400	10	1.410
Dänemark . . . . .	10	—	10
Spanien . . . . .	704	888	1.592
Finnland . . . . .	160	118	278
Italien . . . . .	82	—	82
Niederlande . . . . .	366	66	432
Schweden . . . . .	—	32	32
Schweiz . . . . .	72	54	126
Türkei . . . . .	2	—	2
Benelux-Union . . . . .	50	—	50
Deutsche Demokratische Republik . . . . .	1.330	1.406	2.736
Argentinien . . . . .	2	—	2
Brasilien . . . . .	2.312	2.512	4.824
U.S.A. . . . .	200	—	200
Französisch Ostafrika . . . . .	82	2	84
Französisch Westafrika . . . . .	86	498	584
Algerien . . . . .	274	38	312
Neu-Kaledonien . . . . .	14	—	14
Französisch Indochina . . . . .	2.072	4	2.076
Madagaskar . . . . .	8	62	70
Französisch Marokko . . . . .	188	—	188
Martinique . . . . .	42	14	56
Spanisch Afrika . . . . .	60	—	60
Insgesamt:	<u>9.516</u>	<u>5.774</u>	<u>15.290</u>

Dagegen wurden im Kalenderjahr 1953 importiert:

Länder	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Westdeutschland . . . . .	8.830	984	9.814
Großbritannien . . . . .	58	—	58
Tschechoslowakei . . . . .	24	122	146
Jugoslawien . . . . .	836	176	1.012
U.S.A. . . . .	5.674	1.108	6.782
Insgesamt:	<u>15.422</u>	<u>2.390</u>	<u>17.812</u>

Im übrigen ist festzustellen, daß in Frankreich zum Schutze der heimischen Hopfenerzeugung für die Einfuhr von Hopfen der Ernte 1953 aus Deutschland nur die Herkünfte Spalt, Tettnaug und Hallertau zugelassen wurden. Die Zollbehörden kontrollierten die Einhaltung dieser Vorschrift durch Prüfung der Siegel und Begleiturkunden.

Im **Mühlviertel** haben die Hopfengärten jetzt eine Fläche von 5 ha (davon 3 ha Neuanlagen) erreicht. Starke **Fröste** im Mai verursachten Schaden. Bei dem feuchtwarmen Wetter des Sommers 1953 trat die **Peronospora** stark auf, die mangels genügender Erfahrung nicht in erforderlichem Umfang bekämpft wurde. Durchschnittlich wurde nur achtmal gespritzt. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Ende Mai und warfen gut über. Der Doldenansatz zeigte sich teilweise nur im oberen Drittel der Pflanze.

Oesterreich

Die **Pflücke** begann am 19. August und war bei gutem Wetter am 8. September beendet. Es wurden ca. 110 Ztr. (22 Ztr./ha) geerntet. Durch den starken Peronosporabefall waren Farbe und Qualität beeinträchtigt. Etwa ein Drittel der geernteten Hopfen wurde als Mittelqualität beurteilt, der Rest als abfallend.

Mit dem Oesterreichischen Brauerverband besteht ein 15 Jahre dauernder Uebernahmevertrag, der auf eine Menge von 50 tons = 1.000 Ztr. begrenzt ist. Die Ernte wird von der Genossenschaft unmittelbar an die Brauereien geliefert. Die Uebernahme erfolgt zu einem Mischpreis, der am 15. Oktober jeden Jahres auf Grund der Notierungen für ausländische Hopfen errechnet wird. Dabei werden je 30 % deutsche und tschechoslowakische Hopfen zugrunde gelegt; für die restlichen 40 % werden die Notierungen für jugoslawische, belgische, französische, englische und eventuell auch amerikanische Hopfen übernommen. Qualitätsunterschiede werden mit kleinen Mehr- oder Minderpreisen berücksichtigt.

In der **Steiermark** sind ca. 4 ha mit Hopfen bepflanzt.

Das Rekordwachstum der Hopfen in Europa war auch in der Schweiz zu verzeichnen, wo auf der etwas erhöhten Anbaufläche von 7 ha (0,73 ha einjährige Gärten) eine Ernte von 265 Ztr. eingebracht werden konnte. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

Schweiz

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
15	30	4	64	88	180	140	46	56	31	13	26 mm

Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe am 30. Juni und entwickelten einen kräftigen Ueberwurf, hatten allerdings im unteren Drittel fast keine Dolden. Die **Pflücke** dauerte vom 24. August bis zum 15. September. Die geernteten Hopfen waren gut in der Farbe, die Qualität wurde als gut-mittel beurteilt. Es zeigte sich die häufiger zu beobachtende gröbere Doldenbildung des Jahrganges 1953. Sämtliche Hopfen wurden von den interessierten Brauereien zu Preisen von sfrs. 340.— bis 405.— je nach Qualitätsklasse ab Erzeuger übernommen.

Die Entwicklung der Pflanzen litt unter Kälte und Frost in der ersten Hälfte Mai; sowie heißem, trockenem Wetter bis zur Ernte. Die Niederschläge 1953 waren sehr gering.

Schweden

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
28	26	18	28	33	16	47	50	48	14	24	33 mm

Gegen **Peronospora** wurde vorbeugend fünfmal gespritzt. **Rote Spinne** mußte bekämpft werden und kurz vor der Ernte zeigte sich noch starker Befall von **Blattläusen** und **Roter Spinne**. Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni und warfen nur wenig über. Die **Blüte** war reichlich, doch war die Ernte infolge der Trockenheit kleiner als erwartet. Die Sorte „Svalöf“ wurde vom 20.—26. August geerntet und erbrachte eine gute Qualität mit schöner Farbe und gut entwickelten Dolden. Saazer Fehser wurden vom 7.—22. September geerntet und waren besser als im Vorjahre, wenn auch die Dolden uneinheitlich blieben.

Die Anbaufläche ist mit 9 ha unverändert. Alle Hopfen werden von den Brauereien übernommen, welche dafür die gleichen Preise wie für Hallertauer Hopfen zahlen.

Der Hopfenanbau in Spanien ist 1953 gegenüber dem Vorjahre um etwa 20% vergrößert worden. Die Ausweitung der Flächen erfolgte in erster Linie im Gebiet von León und zum Teil im Gebiet von Asturias-Santander. Eine Vergrößerung des Anbaus in Galicia ist vorerst zurückgestellt worden, da die dortige Fläche bereits den gegebenen Möglichkeiten entspricht. Im Anbaugbiet Vasco-Navarra hat der Anbau von Hopfen bisher noch nicht das erwartete wirtschaftliche Ergebnis erbracht, so daß dort ebenfalls nicht vergrößert wird.

Spanien

Für das Jahr 1954 ist die Vergrößerung des Anbaues in Spanien mit etwa 15% vorgesehen.

Die Ernte 1953 erbrachte infolge ungünstiger Wachstumsbedingungen nicht ganz das erwartete Ergebnis. **Blattläuse** und **Peronospora** wurden erfolgreich bekämpft. Von der Gesamternte von 3.325 Ztr. wurden 88,5% als prima, 8,5% als mittel und nur 3% als abfallend beurteilt. Der Verkaufspreis an die Brauereien ist einheitlich mit Pesetas 100.— je Kilo.

Die vorhandenen Magazine wurden ausgebaut und neue Pressen aufgestellt, so daß die Leistungsfähigkeit der Anlagen den zu erwartenden Ernten entspricht.

## England

Nach einem trockenen März schufen reichliche Regenfälle besonders im April und Juli die Voraussetzung für ein gutes Wachstum der Hopfen. Gegen Blattläuse mußte sorgfältig und regelmäßig gespritzt werden, während *Peronospora* sich stellenweise erst zum Schluß des Wachstums bemerkbar machte. Die Ernte war so reichlich, daß die meisten Erzeuger zur Erfüllung ihrer Quoten nicht alle Hopfen pflückten.

Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

Gebiet:	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Kent	1,09	1,22	0,21	2,44	1,90	1,50	2,83	1,82	3,10 inches
Worcester	0,46	1,36	1,12	2,53	2,79	1,97	3,31	4,20	2,49 inches

Die Pflücke dauerte vom 25. August bis zum 4. Oktober bei durchwegs günstigem Wetter. Da nicht alle Hopfen gepflückt wurden, war die Ernte allgemein von besserer Qualität als in den vorhergehenden Jahren. Die Hopfen waren gut ausgereift und von grünlich-gelber Farbe mit höheren Bitterwerten als in früheren Jahren. Die in England besonders gesuchten, das Bier konservierenden Eigenschaften der Hopfen waren ebenfalls höher als 1952.

Etwa drei Viertel der in England geernteten Hopfen sind Fuggles, von denen 50 % als prima, 40% als mittel und 10% in abfallender Qualität beurteilt wurden. Das restliche Viertel besteht zum größten Teil aus Goldings und Goldings-Varietäten, sowie einer Anzahl von neuen Züchtungen, für welche zum Teil gute Nachfrage besteht.

Der Mangel an Pflückern führt zu einer immer mehr verbreiteten Anwendung von Pflückmaschinen. Die in den letzten Jahren hiermit gesammelten Erfahrungen lassen für die Zukunft weiterhin verbesserte Resultate erwarten.

Der Durchschnittspreis für die Erzeuger wurde auf £ 27.10.— je cwt. festgesetzt (DM 318.50 je Zentner). Die gepflückten Hopfen wurden im Rahmen der bestehenden Marktordnung restlos abgesetzt.

## Englands Hopfenausfuhr Ernte 1953

vom 1. September 1953 bis 30. April 1954

Australien . . . . .	8.363 cwts.	Uebertrag . . . . .	50.855 cwts.
Belgien . . . . .	711 "	Mauritius . . . . .	1 "
Brit. Honduras . . . . .	2 "	Niederlande . . . . .	164 "
Canada . . . . .	2.087 "	Nyassaland . . . . .	5 "
Ceylon . . . . .	83 "	Nord-Rhodesien . . . . .	220 "
Dänemark . . . . .	49 "	Oesterreich . . . . .	92 "
Deutschland (Ost und West) . . . . .	3.965 "	Pakistan . . . . .	49 "
Fidschi-Inseln . . . . .	17 "	Pazifische Inseln . . . . .	5 "
Finnland . . . . .	678 "	Sierra Leone . . . . .	1 "
Goldküste . . . . .	98 "	Singapore . . . . .	13 "
Hongkong . . . . .	1 "	Sudan . . . . .	13 "
Indien . . . . .	157 "	Südafrikanische Union . . . . .	402 "
Irak . . . . .	89 "	Süd-Rhodesien . . . . .	447 "
Irland . . . . .	33.653 "	Schweden . . . . .	71 "
Jamaica . . . . .	13 "	Schweiz . . . . .	11 "
Kanal-Inseln . . . . .	327 "	Tanganyika . . . . .	19 "
Kenya . . . . .	215 "	Trinidad . . . . .	6 "
Malaya . . . . .	15 "	U. S. A. . . . .	5 "
Malta und Gozo . . . . .	332 "		
Uebertrag . . . . .	50.855 cwts.	Zusammen . . . . .	52.379 cwts.

1 cwt. = 50,8 kg

Für die Ernte 1954 liegen folgende Voranmeldungen vor:

Inland: 215.000 cwts. = 218.440 Ztr. (1953: 222.109,5 cwts. = 225.663 Ztr.)

Export: 10.943 cwts. = 11.118 Ztr. (1953: 15.366,5 cwts. = 15.613 Ztr.)

## U. S. A.

**Californien.** Nach warmer und wachstumsfördernder Witterung mit leichten Regenfällen im Februar 1953 litten die Hopfengärten in **Sonoma** und **Mendocino** unter kaltem und nassem Wetter im März und April. In vielen Anlagen zeigten sich Störungen in der Entwicklung, durch welche die Pflanzen geschwächt und teilweise vernichtet wurden. Das Wachstum wurde weiterhin durch *Peronospora* gehemmt, welche im April auftrat. Ungefähr zwei Drittel der Ernte in diesen Gebieten waren verloren. Einige Gärten waren etwas besser, besonders dort, wo im Vorjahre spät gepflückt wurde. Alle Gärten, die 1952 mit der Hand gepflückt waren, brachten gute Ernten. Dies scheint anzudeuten, daß die Maschinenpflücke die Hopfenpflanze so schwächte, daß sie das ungünstige Wetter des Frühjahrs 1953 nicht aushielt. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
6,74	0,08	3,17	3,91	0,57	0,97	—	0,17	—	1,31	4,64	0,96 inches

Im allgemeinen wurde nur zwei bis dreimal gegen Peronospora gespritzt. In normal entwickelten Gärten wurde Gerüsthöhe etwa zehn Tage später als normal erreicht. Die schwächeren Reben entwickelten sich wesentlich später und kamen durchweg nur bis zur Blüte, erbrachten also keine Dolden.

Die Pflücke begann am 1. September etwa acht Tage später als gewöhnlich. Das Wetter während der Pflücke war gut und warm und nur durch gelegentliche Regenfälle gestört.

Etwa zwei Drittel der Ernte wurden als Mittelqualität mit wenig Primaqualitäten beurteilt, der Rest war abfallend. Im allgemeinen waren die Dolden kleiner als gewöhnlich.

**Sacramento.** Die Hopfen entwickelten sich normal unter durchwegs guten Wetterbedingungen. Peronospora blieb auf einige besonders anfällige Lagen begrenzt. Rote Spinne wird vorsorglich bekämpft. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
3,51	0,21	1,42	2,69	0,52	0,61	—	0,67	—	0,18	1,79	0,56 inches

Bemerkenswert ist, daß die Niederschläge im August 1953 ungewöhnlich waren und nur durch einen plötzlichen Sturm verursacht wurden. Die Regenfälle im Monat August seit mehr als 20 Jahren erreichten zusammen nicht die Menge des Monats August 1953.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe normal zwischen dem 5. und 10. Juni und zeigten einen guten Ueberhang. Die Pflücke war allgemein am 10. August und in den ersten Tagen des September beendet. Sie wird ausschließlich mit Maschinen durchgeführt. Das Wetter während der Pflücke war gut. Die Qualität wurde als mittel bis prima beurteilt, nur ein geringer Teil der Ernte war abfallend.

**West-Oregon.** Das Wachstum der Hopfen war 1953 besonders langsam, da die Nächte kühler als gewöhnlich waren. Große Regenfälle im Mai verursachten stärkeren Befall von Peronospora. Soweit Peronospora nicht bekämpft wurde, erbrachten insbesondere die Späthopfen kaum eine Ernte, während in gepflegten Gärten durchschnittliche Ernten erzielt werden konnten. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
15,40	4,87	4,95	1,58	3,76	1,34	—	1,65	1,59	3,06	6,99	7,80 inches

Im Durchschnitt wurde gegen Peronospora zehnmal gespritzt, während manche Pflanzler bis vierundzwanzigmal spritzten. Es werden neben Spritzmitteln auch Bestäubungsmittel verwendet.

Die Hopfen erreichten durchwegs in der zweiten Woche des Monats Juni Gerüsthöhe und zeigten einen guten Ueberhang. Eine größere Menge der Hopfen auf dem unteren Teil der Reben war nicht reif.

Die Pflücke begann allgemein am 18. August und war am 10. September beendet. Es wird fast ausschließlich mit Maschinen gepflückt. Das Wetter während der Pflücke war zum Teil regnerisch. Die Form der Dolden zeigte ungenügende Reife. Der größte Teil der Hopfen war mittlerer Qualität, eine Folge der ungünstigen Frühjahrswitterung, welche vielfach das Wachstum verzögerte und teilweise ein sekundäres Wachstum hervorrief, das bis zur Ernte nur halb entwickelte Dolden erbrachte.

**Ost-Oregon und Idaho.** Die Monate April und Mai waren kälter als gewöhnlich, so daß das Wachstum verlangsamt war. Bessere Entwicklung setzte erst Anfang Juni ein. Peronospora verursachte keinen Schaden. Zu Beginn des Wachstums zeigte sich ein ziemlich schwerer Befall von Blattläusen und Roter Spinne, die jedoch durch Spritzen und Bestäuben bekämpft werden konnten. Die Niederschläge 1953 werden wie folgt angegeben (Wetterstation Boise):

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
3,35	1,49	0,92	1,52	2,59	1,22	—	0,12	0,02	0,11	1,31	1,15 inches

Gegen Peronospora wird kaum gespritzt. Die Hopfen erreichten im Durchschnitt Gerüsthöhe Mitte Juni und zeigten einen guten Ueberhang. Die Dolden waren an der gesamten Rebe ausgereift. Die Ernte begann am 25. August und endete am 22. September. Es wird ausschließlich mit Maschinen gepflückt. Das Wetter während der Ernte war günstig. Die Farbe und Qualität der Hopfen war etwa die gleiche wie im Jahre 1952. Die Ernte wurde zu 80% als prima, 15% als mittel und 5% als abfallend beurteilt.

**Washington.** Im Anbauggebiet Yakima war das Wetter im allgemeinen günstig. Im Frühsommer brachten warme Tage und kalte Nächte starken Tau auf den Hopfen. Die Gesamtniederschläge während des Jahres 1953 beliefen sich auf 8,39 inches. Bei der trockenen Witterung in diesem Gebiet tritt Peronospora nicht in Erscheinung.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Mitte Juni und zeigten einen guten Ueberhang. Die Pflücke begann am 23. August und war am 25. September beendet. 1953 wurden in Yakima keine Handpflücker mehr beschäftigt.

Das Wetter während der Ernte war gut. Die Qualität der Ernte 1953 war nur unwesentlich geringer als im Vorjahre. 30% der Ernte wurden als prima beurteilt, 50% als mittel und 20% als abfallend.

**Anbaufläche  
U. S. A.**

Nachdem die Hopfenmarktordnung in den Vereinigten Staaten am 30. Juni 1953 abließ, wurde von den Erzeugern die Anbaufläche um reichlich 25% gegenüber dem Vorjahre verringert. Die Menge der geernteten Hopfen ging gegenüber dem Vorjahre um etwa 30% zurück und erbrachte somit etwa das gleiche Quantum, das im Vorjahre als frei verkäuflich genehmigt worden war.

Die samenlosen Qualitäten sind bis zum Frühjahr 1954 bis auf kleine Restbestände verkauft worden, dagegen zeigt sich für samenhaltige Hopfen geringere Nachfrage.

**Hopfeinfuhr  
U. S. A.**

U. S. A. Hopfeinfuhr Ernte 1953		
1. September 1953 — 28. Februar 1954		
Land	US-Pounds	Ztr. je 50 kg
Belgien/Luxemburg . . . . .	6.358	58
Canada . . . . .	2.975	27
Deutschland . . . . .	3.231.248	29.313
Großbritannien . . . . .	527	5
Jugoslawien . . . . .	1.443.953	13.099
Niederlande . . . . .	38.581	350
<b>zusammen</b>	<b>4.723.642</b>	<b>42.852</b>

**Hopfenausfuhr  
U. S. A.**

U. S. A. Hopfenausfuhr Ernte 1953					
1. September 1953 — 28. Februar 1954					
Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg	Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg
Angola . . . . .	22.050	200	Uebertrag . . . . .	4.704.676	42.680
Belgien-Luxemburg . . . . .	155.982	1.416	Honduras . . . . .	45.760	416
Belg. Kongo . . . . .	33.184	301	Indonesien . . . . .	5.796	53
Bolivien . . . . .	55.083	499	Jamaika . . . . .	10.000	91
Brasilien . . . . .	593.396	5.383	Mexico . . . . .	2.125.483	19.283
Canada . . . . .	1.534.691	13.922	Mozambique . . . . .	2.250	20
Canal Zone . . . . .	15.164	137	Nicaragua . . . . .	6.767	61
Ceylon . . . . .	48.000	435	Niederlande . . . . .	18.189	165
Chile . . . . .	383.648	3.480	Norwegen . . . . .	5.622	51
Columbien . . . . .	1.367.586	12.409	Panama . . . . .	45.167	410
Costa Rica . . . . .	6.614	60	Peru . . . . .	161.347	1.464
Cuba . . . . .	127.915	1.160	Philippinen . . . . .	90.359	819
Dänemark . . . . .	171.332	1.554	Portugal . . . . .	11.038	100
Dominikan. Republik	15.904	145	Salvador . . . . .	88.842	805
Ecuador . . . . .	112.712	1.022	Südafrikanische Union	118.050	1.071
Formosa . . . . .	22.046	200	Schweiz . . . . .	71.436	648
Franz. Marokko . . . . .	6.614	60	Uruguay . . . . .	80.212	728
Franz. Pazifik-Inseln	2.030	18	Venezuela . . . . .	180.974	1.641
Guatemala . . . . .	29.725	270	Verschiedene . . . . .	10.000	90
Haiti . . . . .	1.000	9	<b>zusammen</b>	<b>7.781.968</b>	<b>70.596</b>
Uebertrag . . . . .	4.704.676	42.680			

110,23 lbs. = 1 Ztr. zu 50 kg

**Argentinien**

Bei der Pflücke, die im März 1954 stattfand, konnte festgestellt werden, daß die Hektarerträge in den drei Anbauzentren sich gegenüber den Vorjahren erhöht hatten. Im einzelnen ist zu berichten:

**Mar del Plata.** Die Gärten entwickelten sich normal bei günstigen Witterungsbedingungen bis etwa einen Monat vor der Ernte. Von diesem Zeitpunkt an machte sich der Einfluß starker heißer Winde bemerkbar, welche die normale Entwicklung der Dolden hemmten. Krankheiten oder Insektenbefall waren im übrigen nicht festzustellen.

**Sierra de la Ventana.** Die Hopfen litten unter der Trockenheit während der letzten beiden Monate ihrer Entwicklung vor der Ernte. Es gab weder Insektenbefall noch Krankheiten.

**Rio Negro.** Wie gewohnt entwickelten sich die Gärten in diesem Gebiet außerordentlich erfreulich. Krankheiten sind auch weiterhin nicht zu bemerken, doch hat man in einigen Gärten einen leichten Befall von **Roter Spinne** festgestellt.

Die Gesamternte Argentiniens beträgt 1.520 Ztr. bei einer Anbaufläche von 129 ha (davon 29 ha neue Anlagen).

**Hallertau.** Bei unfreundlichem Wetter, das bis Mitte April anhielt, wurden die Frühjahrsarbeiten in den ersten Apriltagen begonnen und waren in der zweiten Hälfte dieses Monats durchwegs beendet. Beim Aufdecken und Schneiden zeigte sich in manchen Gärten **Stockfäule**, die in einzelnen Fällen ziemlich Umfang angenommen hatte. Der Monat April war durchwegs kühl, erbrachte aber reichliche Niederschläge, welche die ungenügende Winterfeuchte etwas ausglich. Trotz der ungleichmäßigen Witterung im Mai zeigte sich durchwegs ein gesundes Wachstum. Gegen **Peronospora** und Schädlinge wurde vorbeugend gespritzt. Das Wetter wurde in der ersten Hälfte Juni wärmer und förderte bei erwünschten Niederschlägen die weitere gute und gesunde Entwicklung der Pflanzen. Das Auftreten von **Engerlingen** mußte sorgfältig beobachtet werden.

**Spalt.** Die Frühjahrsarbeiten begannen Anfang April, wurden aber durch Regen und Schneefälle Mitte des Monats unterbrochen. Wärmeres Wetter im Mai verbesserte das Wachstum und im Juni hatten die Pflanzen einen Teil der bis dahin verlorenen Entwicklung bereits wieder nachgeholt. Der allgemeine Pflanzenzustand ist gesund; es wird vorsorglich gegen Krankheiten und Schädlinge gespritzt.

**Tettwang.** Der Monat März hatte nur ganz geringe Niederschläge und war durchwegs kühl. Das Aufdecken und Schneiden konnte rechtzeitig begonnen und ungestört durchgeführt werden.

Der April erbrachte mehr Regen als normal, wodurch die Bodenfeuchte verbessert wurde. Der Monat Mai war kühl und unfreundlich, mit reichlichen Niederschlägen und gelegentlichen **Hagelschäden**. Die unbeständige Witterung hielt sich bis in den Juni hinein. Das Wachstum war gegenüber anderen Jahren zurück und warme Witterung für die weitere Entwicklung der Gärten sehr erwünscht.

**Hersbrucker Gebirge.** Mangelnde Niederschläge im Winter haben die Bodenfeuchtigkeit verringert. Die Anfang April begonnenen Aufdeckungsarbeiten wurden durch Niederschläge wiederholt unterbrochen. In einzelnen Gärten wurde **Stockfäule** festgestellt. Nach einer vorübergehenden Erwärmung Anfang Mai war auch dieser Monat kühl bis kalt, so daß die Pflanzen sich nur langsam entwickelten. Auch der Monat Mai war noch zu trocken, doch fielen Anfang Juni die erwünschten Niederschläge.

**Württemberg.** Die Frühjahrsarbeiten wurden trotz Verzögerung durch die ungünstige Witterung Mitte April beendet. Das Wetter war bis in den Mai hinein kühl bis kalt mit gelegentlichen **Nachfrösten**. Mitte Mai wurde die Entwicklung der Hopfen durch Wärme gefördert, doch schlug das Wetter bald wieder um und war bis in den Juni hinein unterschiedlich, so daß das Wachstum langsamer als normal vor sich ging.

---

Durch das kühle und unfreundliche Wetter im Frühjahr und Vorsommer 1954 ist die allgemeine Entwicklung der Hopfenpflanze in Deutschland zehn bis vierzehn Tage gegenüber dem normalen Stand zurück. Allgemein zeigen die Pflanzen aber ein gesundes Wachstum, so daß bei eintretender günstigerer Witterung die bisherige Verzögerung in der Entwicklung bald aufgeholt sein kann.

**JOH. BARTH & SOHN**

Die Veröffentlichung unserer Hopfenberichterstattung setzt Quellenmaterial von Beobachtern aus aller Welt voraus. Unser besonderer Dank gilt daher jenen, die uns hiermit unterstützt haben.

## DER BARTHOF



Inmitten der Hallertau, Siegelbezirk Wolzsch-Au, lädt das Hopfen-Mustergut „Barthhof“ Freunde aus aller Welt zur Besichtigung ein. Durch Anwendung neuzeitlicher landwirtschaftlicher Erkenntnisse werden hier nicht nur schwerste Hallertauer Qualitäten erzeugt, sondern auch überdurchschnittliche Hopfeneträge erzielt.